

Peter Dyckhoff

# Wolke des Nichtwissens

Eintauchen in geistliches  
Leben

nach einem englischen Kartäusermönch des  
14. Jahrhunderts,  
der namentlich nicht bekannt ist

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



**MIX**  
Papier aus verantwortungsvollen Quellen  
**FSC® C014496**

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2020  
Alle Rechte vorbehalten  
[www.herder.de](http://www.herder.de)

Satz: SATZstudio Josef Pieper, Bedburg-Hau  
Herstellung: GGP media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-451-38584-1  
ISBN E-Book 978-3-451-82027-4

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	13
<b>Wolke des Nichtwissens</b> .....	23
<b>Prolog</b> .....	23
<b>1. Kapitel</b>	
Vier Stufen christlichen Lebens .....	27
<b>2. Kapitel</b>	
Sei demütig und dankbar und tue den ersten Schritt .....	29
<b>3. Kapitel</b>	
Hingabe üben und in ihr versinken .....	31
<b>4. Kapitel</b>	
Das Wesen der Zeit und die Ausschaltung der Gedanken .....	34
<b>5. Kapitel</b>	
Alles Geschaffene muss unter der »Wolke des Vergessens« verschwinden .....	41
<b>6. Kapitel</b>	
Die »Wolke des Vergessens« geht der »Wolke des Nichtwissens« voraus .....	43
<b>7. Kapitel</b>	
Von selbst aufsteigende Gedanken und das »Wort« .....	45

<b>8. Kapitel</b>	
Der aktive und der geistliche Teil unseres Lebens .....	48
<b>9. Kapitel</b>	
Bringe die Gedanken unter die »Wolke des Vergessens« .....	53
<b>10. Kapitel</b>	
Unterscheidung der Gedanken .....	56
<b>11. Kapitel</b>	
Prüfung der aufkommenden Gedanken .....	59
<b>12. Kapitel</b>	
Der Wurzelgrund des Bösen wird vernichtet und gute Eigenschaften entfalten sich .....	60
<b>13. Kapitel</b>	
Die vollkommene und die unvollkommene Demut .....	63
<b>14. Kapitel</b>	
Unsere geistliche Übung enthält die wahre Demut .....	65
<b>15. Kapitel</b>	
Offenbarung wahrer Demut jenseits unserer Grenzen und Fehler .....	68
<b>16. Kapitel</b>	
Vergebung der Sünden durch liebende Hingabe an Gott .....	70

<b>17. Kapitel</b>	
In der Welt aktiv sein und in Gott ruhen . . . . .	73
<b>18. Kapitel</b>	
Kritik von Unwissenden an der geistlichen Lebensform . . . . .	77
<b>19. Kapitel</b>	
Ruhe und Aktivität ergänzen einander . . . . .	79
<b>20. Kapitel</b>	
Unterstützung des Himmels . . . . .	81
<b>21. Kapitel</b>	
Den besten Teil wählen . . . . .	84
<b>22. Kapitel</b>	
Auch Sünder sind zum geistlichen Leben berufen . . . . .	88
<b>23. Kapitel</b>	
Das Höchste zuerst und alles andere fällt uns zu . . . . .	90
<b>24. Kapitel</b>	
Gottesliebe und Liebe zum Mitmenschen erfüllen sich . . . . .	92
<b>25. Kapitel</b>	
Das Herz weitet sich für alles Geschaffene . . . . .	94
<b>26. Kapitel</b>	
Anfangsschwierigkeiten: Gnade unterstützt den geistlichen Weg . . . . .	98

<b>27. Kapitel</b>	
Wer kann mit der Übung der »Wolke des Nichtwissens« beginnen? .....	100
<b>28. Kapitel</b>	
Ein guter Start verspricht schnellen Fortschritt ..	101
<b>29. Kapitel</b>	
Seine Tat beurteilen, nicht den Menschen .....	102
<b>30. Kapitel</b>	
Gutes sprechen .....	103
<b>31. Kapitel</b>	
Umgang mit Gedanken jeglicher Art .....	104
<b>32. Kapitel</b>	
Jenseits der Gedanken ist Christus, das Ziel ....	107
<b>33. Kapitel</b>	
Folgen von persönlichen Vergehen werden getilgt .....	108
<b>34. Kapitel</b>	
Die Initiative liegt bei Gott .....	110
<b>35. Kapitel</b>	
Schriftlesung, Betrachtung und Gebet .....	113
<b>36. Kapitel</b>	
Sprich nur ein Wort .....	116
<b>37. Kapitel</b>	
Das persönliche Gebet .....	118

<b>38. Kapitel</b>	
Der Ruf aus ganzem Herzen . . . . .	119
<b>39. Kapitel</b>	
Was ist Gebet und wie ist es anwendbar? . . . . .	122
<b>40. Kapitel</b>	
Eine Übung zuvor . . . . .	123
<b>41. Kapitel</b>	
Das Eintreten in die Wolke wird maßlos sein . . .	125
<b>42. Kapitel</b>	
Wer in der Übung der »Wolke« maßlos ist, findet in allem anderen das rechte Maß . . . . .	127
<b>43. Kapitel</b>	
Von sich selbst Abstand nehmen . . . . .	128
<b>44. Kapitel</b>	
Grenzen des Ego überschreiten . . . . .	130
<b>45. Kapitel</b>	
Ungeahnte Täuschungen können sich einstellen . . . . .	133
<b>46. Kapitel</b>	
Bei Anstrengung hagelt es Steine . . . . .	136
<b>47. Kapitel</b>	
Dem rein geistigen Bereich den Vorrang geben . . . . .	139
<b>48. Kapitel</b>	
Beten mit Leib und Seele . . . . .	141

<b>49. Kapitel</b>	
Das Wesen des geistlichen Lebens ist mit himmlischer Freude verbunden . . . . .	144
<b>50. Kapitel</b>	
Göttliche Gnadenzuwendungen sind unberechenbar . . . . .	145
<b>51. Kapitel</b>	
Geistiges Verstehen setzt Erfahrung voraus . . . . .	147
<b>52. Kapitel</b>	
Missverständnisse und ihre verheerenden Folgen . . . . .	150
<b>53. Kapitel</b>	
Vorsicht bei fehlgesteuerter Mystik und Abhängigkeit . . . . .	151
<b>54. Kapitel</b>	
Der geistliche Weg hinterlässt positive Spuren . .	154
<b>55. Kapitel</b>	
Die Unterscheidung der Geister ist wichtig . . . . .	156
<b>56. Kapitel</b>	
Die beiden Wege, von denen einer ins Verderben führt . . . . .	159
<b>57. Kapitel</b>	
Geistig zu Verstehendes . . . . .	160
<b>58. Kapitel</b>	
Von der Schale zum Kern vordringen . . . . .	162

<b>59. Kapitel</b>	
Überschreiten der zeitlichen und räumlichen Grenzen .....	164
<b>60. Kapitel</b>	
Der kürzeste Weg zum Himmel .....	165
<b>61. Kapitel</b>	
Alles Körperliche ist Ausdruck des Geistigen ...	167
<b>62. Kapitel</b>	
Ist das Ziel des Geistes unter dir, in dir oder über dir? .....	169
<b>63. Kapitel</b>	
Der Seelengrund als allem zugrunde liegende Lebenskraft .....	170
<b>64. Kapitel</b>	
Der Verstand und der Wille .....	172
<b>65. Kapitel</b>	
Das Vorstellungsvermögen .....	173
<b>66. Kapitel</b>	
Die Sinneswahrnehmung .....	175
<b>67. Kapitel</b>	
Die drei Entwicklungsstufen .....	176
<b>68. Kapitel</b>	
Vergessen von Raum und Zeit führt geistig in die Wolke des »Überall« .....	179
<b>69. Kapitel</b>	
Wie Sünde bewusst und getilgt wird .....	182

<b>70. Kapitel</b>	
Das Schweigen des Verstandes führt zur Gotteserkenntnis . . . . .	184
<b>71. Kapitel</b>	
Geistige Gipfelerfahrung – ein Geschenk Gottes . . . . .	186
<b>72. Kapitel</b>	
Nicht von sich auf andere schließen . . . . .	189
<b>73. Kapitel</b>	
Die Bundeslade: Sinnbild für die Gegenwart Gottes . . . . .	190
<b>74. Kapitel</b>	
Der »Wolke« zu folgen, liegt nicht jedem . . . . .	192
<b>75. Kapitel</b>	
Prüfe, ob die »Wolke des Nichtwissens« dein geistlicher Weg ist . . . . .	195
<b>»Wolke« in der Heiligen Schrift . . . . .</b>	<b>199</b>
<b>Literaturverzeichnis . . . . .</b>	<b>202</b>
<b>Verzeichnis der Abbildungen . . . . .</b>	<b>204</b>

## Vorwort

### *Eine Schrift von höchster Kostbarkeit*

Die geistliche Schrift »Wolke des Nichtwissens« aus dem England des 14. Jahrhunderts galt lange als verschollen. Papst Clemens VII. weigerte sich seinerzeit, die Ehe von König Heinrich VIII. für nichtig zu erklären. Daraufhin beschlossen die englischen Bischöfe am 11. Februar 1531, die Autorität des Papstes im Königreich England nicht länger anzuerkennen. Sie erklärten, dass ihr König nunmehr Oberhaupt der katholischen Kirche in England sei, die sich von diesem Zeitpunkt an anglikanische Kirche nannte. Klöster wurden enteignet, kostbare Wertgegenstände dem König zugeführt und vor allem wertvolle alte Schriften konfisziert oder gar vernichtet. Zum Glück entging die »Wolke des Nichtwissens« diesem Schicksal, sodass die Schrift im 19. Jahrhundert mit der Wiederbelebung der römisch-katholischen Kirche in England wieder auftauchte und uns heute in ihrer Originalsprache zur Verfügung steht.

### *Der englische Autor der »Wolke des Nichtwissens«*

Gemäß mittelalterlichem Brauch legte der Autor keinen Wert darauf, seinen Namen der Nachwelt zu überliefern. Es gelang bisher trotz vieler Versuche nicht, ihn zu identifizieren. Einige Einzelheiten zu seiner

Person lassen sich jedoch aus seinem Werk ableiten. Die »Wolke des Nichtwissens« ist ein in ihrem Stil und in ihrer Aussage literarisches Zeugnis von großer Schönheit. Sie gehört zu den besten Klassikern der geistlichen Literatur in englischer Sprache. Ihr Sprachstil lässt erkennen, dass der Autor im Nordosten Mittelenglands zu Hause war.

In der umfangreichen Erzählung und Auslegung der Perikope »Maria und Marta« (vgl. Lukas 10,38–42) wird deutlich, welch ungewöhnlich feines Sprachbewusstsein der Autor besaß. Das Wesentliche aber, zu dem die Übung der »Wolke des Nichtwissens« führt, liegt jenseits der Sprache im sprachlosen Schweigen.

Der Autor der »Wolke« lebte als Mystiker, Theologe und Seelenführer im England des 14. Jahrhunderts und schrieb in mittelenglischer Volkssprache. Er zog es vor, sein Leben lang in der Anonymität zu bleiben, was ihm auch gelang. Seine Schrift über den geistlichen Weg, die »Wolke des Nichtwissens«, muss er um 1390 geschrieben haben. Man weiß heute auch, dass der Autor der »Wolke« dem bekannten englischen Mystiker und Augustiner-Chorherrn, Walter Hilton (1340–1396), persönlich begegnet ist. In seinem Hauptwerk »Die Leiter der Vollkommenheit« finden sich Aussagen, die der Autor der »Wolke« ebenso geschrieben haben könnte.

Die Aufarbeitung der Quellen, aus denen der Autor schöpfte, und die handschriftliche Überlieferung führten inzwischen in der Forschung zu einem Konsens: Der anonyme Autor dürfte mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit ein Kartäusermönch



Ordinis Carthusiani Monachus.

aus der Kartause Beauval in Yorkshire gewesen sein. Er war ein im geistlichen Leben erfahrener Priester, der von verschiedenen Menschen schriftlich um geistliche Begleitung gebeten wurde. Für junge Ordensmitglieder, aber auch für einen größeren Kreis von Lesern geistlicher Literatur verfasste er mit der »Wolke des Nichtwissens« ein Werk, das selbst den höchsten Ansprüchen genügte.

Das folgende Bild mit der Unterschrift *Ordinis Carthusiani Monachus* zeigt einen Kartäusermönch aus der Zeit unseres Autors. Diesen Kupferstich schuf der böhmische Kupferstecher Wenceslaus Hollar (1607–1677), der den größten Teil seines Lebens in England verbrachte.

### *Die literarische Quelle der »Wolke«*

Die »Wolke des Nichtwissens« ist ein Zeugnis bester christlicher Tradition, die sich in der mystischen Erfahrung des Apostels Paulus gründet.

Für alle, die das Ruhegebet beten oder sich mit dem Hesychastischen Gebet – wie es auch genannt wird – und den Wüstenvätern beschäftigt haben, ist sofort zu erkennen, dass der »Wolke des Nichtwissens« die Weisungen zum Gebet von Johannes Cassian (360–435) zugrunde liegen. An erster Stelle steht die völlige Loslösung des Menschen von allen beengenden und bedrängenden Bindungen und die unbedingte Hingabe an Gott. Diese Gebetsweise verlangt, alles begriffliche Denken aufzugeben.

Der Autor der »Wolke« empfiehlt genau wie Johannes Cassian, ein zu wiederholendes heiliges Wort anzuwenden, damit das gedankenfreie Beten erreicht werden kann. Über diese Gebetstradition hinaus wird der Schüler in der »Wolke des Nichtwissens« angewiesen, über das Alltagsbewusstsein – mit all seinen Wünschen, Gedanken, Wahrnehmungen, Vorstellungen und Gefühlen – eine »Wolke des Vergessens« zu breiten. Dieses Aufgeben all dessen, was den Betenden eher äußerlich ausmacht, geschieht durch die Wiederholung eines heiligen Wortes in Verbindung mit einem Impuls der Liebe, der vom Betenden ausgeht und zu Gott aufsteigt.

Diese Liebe ist ein Gnadengeschenk, das dem Betenden unverdient zufließt und es möglich macht, die »Wolke des Vergessens« auszubreiten. Das Ziel der menschlichen Seele ist es, hier Gott zu begegnen und einmal mit ihm vereint zu werden. In der »Wolke des Nichtwissens« über mir – zwischen Gott und mir – und der »Wolke des Vergessens« unter mir – zwischen mir und allem Geschaffenen – befinde ich mich im mystischen Schweigen.

Der Text steht ganz in der geistlichen Tradition des Christentums, dessen geistliche Mitte Jesus Christus ist. Die Mystik der »Wolke des Nichtwissens« basiert damit ausschließlich auf dem Fundament christlichen Glaubens und hat die Liebeshingabe der Seele an Gott zum Inhalt. Die Argumentationsweise des Autors der »Wolke« zeigt sehr deutlich, dass er über eine große theologische Bildung verfügt haben muss. Weitere Quellen, die er außer den Werken von Johan-

nes Cassian benutzte, sind theologische Gedanken und Weisungen von Augustinus, Dionysius Areopagita, Richard von St. Victor, Bernhard von Clairvaux und Thomas von Aquin.

Eine wichtige Rolle spielten für den Autor der »Wolke des Nichtwissens« die Werke der Kirchenväter und unter ihnen ganz besonders die des Gregor des Großen. Der Mensch, der eine Gottesbegegnung ersehnt, wird ermutigt, im Verzicht auf seine eigene Erkenntnisfähigkeit in der undurchdringlichen Dunkelheit, das heißt in der »Wolke des Nichtwissens«, auf das Licht der göttlichen Gegenwart zu hoffen. Das Bild von der »Wolke des Nichtwissens« hat seinen biblischen Ursprung in der Begegnung des Mose mit Gott in der Wolke auf dem Berg Sinai. Gregor der Große war der Erste, der das Bild der dunklen Wolke, die den Gipfel des Berges Sinai umhüllte, aufgriff und literarisch verarbeitete. Die dunkle Wolke ist für ihn Sinnbild für die Unvollkommenheit und Gebrechlichkeit des zur Sünde neigenden Menschen. Durch diese Wolke wird der Mensch daran gehindert, Gott zu schauen.

### *Das Bild der Wolke auf dem Berg Sinai*

Der Titel der Schrift zeigt das zentrale Anliegen des Autors, indem er einerseits an die biblisch bezeugte Gegenwart Gottes in der Wolke über dem Sinai erinnert und sich andererseits auf die völlige gefühlsmäßige und gedankliche Loslösung des Menschen von seinem Alltagsbewusstsein bezieht.

*Dann stieg Mose auf den Berg und die Wolke bedeckte den Berg. Die Herrlichkeit des Herrn nahm Wohnung auf dem Berg Sinai und die Wolke bedeckte den Berg sechs Tage lang. Am siebten Tag rief er mitten aus der Wolke Mose herbei. Mose ging mitten in die Wolke hinein (Exodus 24,15–16.18a).*

Nach der Gottesbegegnung verlässt Mose verändert den Gipfel des Berges; er steigt hinunter in die Alltagsebene zu den Seinen – erfüllt vom Wissen um den tiefen Sinn und die Ordnung des Lebens. Dieses Bild der Wolke gibt dem Werk seinen Inhalt: die Begegnung und die Einigung des Menschen mit Gott, bei der der Mensch über den Erkenntnisbereich der begreifenden Vernunft hinauswächst. Hier kann er Gott jenseits aller Wahrnehmung wahrnehmen. Doch zunächst befindet sich eine »Wolke des Nichtwissens« zwischen Gott und dem Menschen. Sie hindert uns daran, Gott im Licht des Verstehens zu sehen, anstatt ihn in liebender Zuneigung zu erfahren. Obwohl wir diese »Wolke des Nichtwissens« nicht auflösen können, so hindert sie uns nicht an einer liebenden Vereinigung mit Gott bereits in diesem Leben.

Indem wir lesen, nachdenken und beten, können wir die Wolke nicht wirklich durchdringen. Doch ein hingebender Liebesimpuls in Form eines kurzen heiligen Wortes ist ein Schild, das die störenden Gedanken nicht mehr zulässt, und ein Speer, mit dem man in die »Wolke des Nichtwissens« eindringt. Nur durch die Liebe ist es möglich, das Dunkel der Wolke zu durchdringen und durch liebende Hingabe Gottes Gegenwart zu erfahren.

## *Eintreten in die »Wolke des Nichtwissens«*

Der Inhalt des Buches »Wolke des Nichtwissens« aus dem England des 14. Jahrhunderts ist durch und durch praxisbezogen und gibt eine wunderbare und leichte Einübung in diese Gebetsweise. Sie wurde auf der Grundlage der Werke des Johannes Cassian (Ruhegebet) entwickelt und durch die Hinzufügung eines Liebesimpulses erweitert. Der Autor bittet den Leser, sich nach der ersten Lektüre des Buches in mehreren Schritten darüber klar zu werden, ob diese Weise des Betens für ihn in seiner augenblicklichen Lebenssituation infrage kommt. Wenn ja, sollte sich jetzt der Betende vom Autor der »Wolke« an die Hand nehmen lassen und dieses Gebet in kleinen Schritten durch nochmalige intensive Lektüre erlernen.

Wahrscheinlich werden sich jetzt andere und tiefere Zusammenhänge offenbaren, die es einfach machen, den notwendigen Schritten zu folgen. Ein erster Teil wird der »Wolke des Vergessens« gewidmet, in dem man lernt, die Wahrnehmungen, Gedanken und Gefühle hinter sich zulassen, um den Raum des Schweigens zu betreten. Immer wieder betont der Autor, dass der Aufstieg auf den Berg und das Eintreten in die Dunkelheit der Wolke ein reines Gnadengeschenk Gottes an den Menschen ist und wir durch unser Wollen und unsere Leistung hier nichts erreichen können.

Die Übung, in die »Wolke des Nichtwissens« einzutreten, wird für den Betenden zur Nachfolge Christi, der auf dem Kreuzweg seiner Kleider beraubt und

in das Kreuzesdunkel eintreten musste. Hier erlebte der Herr bereits die Auferstehung von den Toten und für immer das ewige Leben. Der überall und ewig seiende kosmische Christus ist die Mitte und das Ziel dieser hier beschriebenen Gebetsweise. Der Betende vollzieht diese einzelnen Schritte, ohne sie sich im Einzelnen vorzustellen: Er entkleidet sich seiner Gedanken und tritt – geführt durch einen Impuls der Liebe – in das Gebetsdunkel ein, indem er die »Wolke des Nichtwissens« durchstößt. Wenn der Herr den Betenden durch seine Gnade unterstützt, so erfahren die menschlichen Sinne dieses Dunkel als »Nichts«, die Seele dagegen erfährt es als »Alles«.

Wolfgang Riehle (1937–2015), ein Fachmann mittelalterlicher geistlicher und mystischer Literatur, schreibt: »Eine besondere geistige Verwandtschaft besteht schließlich auch zwischen der Wolke und der Mystik des Johannes vom Kreuz, bei dem das Thema der dunklen Seelennacht seine stärkste sprachliche Gestaltung erfahren hat.«

Wie Mose immer wieder vom Gipfel der Gotteserfahrung neu und tief beschenkt in das Tal zu den Seinen herabsteigen musste, so müssen auch wir neben unserem Beten in der vom Autor der »Wolke« beschriebenen Weise den Alltag bestehen. Dies wird uns erfolgreich und gut gelingen, wenn wir immer wieder durch die »Wolke des Vergessens« in die »Wolke des Nichtwissens« eintauchen und reich beschenkt in unsere Alltagswirklichkeit zurückkehren.

